

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

für den Maingau.)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgepaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Weklanten die dreizehnpaltene Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Bringelohn 30 Pfg., durch die Post RM. 1.30 pro Quartal.



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M.

Nr. 115.

Samstag, den 30. September 1911.

15. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst

8 Seiten

außerdem die „Unterhaltungs-Beilage“ u. das illust. Witzblatt „Seifenblasen“.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Es kommt häufig vor, daß die der Invaliden-Versicherungspflicht unterliegenden Personen die Aufrechnungsbescheinigungen über die abgelieferten Quittungskarten verlieren, wodurch den Leuten oft Unannehmlichkeiten entstehen. Um diesem nach Möglichkeit vorzubeugen, werden im hiesigen Rathause Aufrechnungs-Bescheinigungsbücher mit den wichtigsten Bestimmungen des Invalidengesetzes, gegen Erstattung der Selbstkosten von 22 Pfg., anstelle der losen Bescheinigungen ausgegeben.

Flörsheim, den 28. Sept. 1911.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Die noch rückständigen Holzverabsolgerzettel vom Flörsheimer Gemeindewald sind umgehend an den Revierförster abzugeben.

Flörsheim, den 29. Sept. 1911.

Der Bürgermeister: L a u d.

Auszug aus der Feldpolizeiverordnung
für den Regierungsbezirk Wiesbaden vom 6. Mai 1882,
Amtsblatt S. 152.

§ 1. Zur Nachtzeit soll das Feld allenthalben geschlossen sein, und zwar: 1. vom 1. November bis Ende Februar von Abends 6 bis morgens 7 Uhr;

2. vom 1. März bis Ende April von Abends 7 bis morgens 5 Uhr;

3. vom 1. Mai bis Ende August von Abends 9 bis morgens 3 Uhr;

4. vom 1. September bis Ende Oktober von Abends 8 bis morgens 4 Uhr;

Wer in dieser Zeit, außerhalb der öffentlichen Straßen und Feldwege, auf einem offenen Grundstücke sich aufhält, ohne daß dazu an der Ortspolizeibehörde eine Ausnahme ausdrücklich gestattet ist, wird mit Geldstrafe bis zu 10 Mk., im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 29. September 1911.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: L a u d.

Der Krieg um Tripolis.

Die Kriegserklärung.

Rom, 29. Sept. Der Minister des Auswärtigen erklärt, die türkische Antwort auf das Ultimatum sei genügend, die italienische Regierung habe daher der Türkei den Krieg erklärt.

Rom, 29. Sept. Da die ottomanische Regierung die Forderungen italienischen Ultimatus nicht angenommen hat, sind Italien und die Türkei seit heute Nachmittag 2 1/2 Uhr im Kriegszustand. Die Blockade von Tripolis und Cyrenaita wird den Mächten sofort notifiziert werden.

Konstantinopel, 29. Sept. Auch hier ist die Kriegserklärung bereits bekannt gegeben.

Lotales.

Flörsheim, den 30. September 1911.

Einem kapitalen Hirsch (Sechzehnjähriger) im Gewicht von 3 Centner hat Herr Dr. Stamm auf seiner eigenen Jagd erlegt. Das Haupt und Geweih des Tieres ist im Gasthaus „zum Schützenhof“ dahier ausgestellt.

Der Gesangsverein „Sängerbund“ veranstaltet morgen Sonntag Abend im Gasthaus „zum Hirsch“ eine Rekrutenabschiedsfeier und Ehrung der Mitglieder, welche dem Verein 25 Jahre angehören. Zu dieser Veranstaltung sind die aktiven wie passiven Mitglieder des Vereins mit ihren Familienangehörigen höflich eingeladen.

* Die Firma Christian Mendel, norm. Gg. Hofmann Sohn, wird am Samstag Abend 6 Uhr in ihrem Um- und Erweiterungsbau am Markt und Höfchen ihr umgebautes Geschäftshaus eröffnen. Betritt man das Lokal durch die zwei neuen Portale, so fallen den Besuchern sofort sämtliche Neuheiten der Herbst- und Winterjaison, die in herrlichen Farben und modernen Stoffen ausgebreitet sind, auf. Durch den Umbau des alten Geschäftshauses ist jetzt angenehm die Verbindung mit dem Anbau durch eine mächtige in Eichen gehaltene Treppenanlage hergestellt, die von einem 50 qm großen Lichtlof beleuchtet wird. Die ganze neuzeitliche innere Einrichtung des Geschäftshauses ist in Eichen gehalten und macht einen äußerst gebieterischen Eindruck. Als eine beachtenswerte Neuerung dürfte die Beleuchtung der Verkaufsräume und der Schaufenster anzusehen sein. Die Beleuchtung erfolgt durch nur hochherzige Osramlampen, außen sind elektrische Bogenlampen (System Quarz) angebracht, die das ganze Geschäftshaus effektiv beleuchten. Die Fassade des alten Gebäudes hat ebenfalls eine praktische Verbesserung erfahren durch die Vergrößerung und das Vorziehen der Schaufenster, in denen jetzt die Waren viel besser als früher zur Geltung gelangen. Das Geschäftshaus ist mit allen modernen Einrichtungen versehen. In der Damen-, Herrn- und Knaben-Konfektion befinden sich wunderbare Anprobekabinen, ferner ist ein nach dem neuesten System errichteter Personenaufzug für alle Etagen vorhanden. Außerdem ist ein Lastenaufzug und eine Kofferpostanlage vorhanden, der erstere dient zur Beförderung der Waren nach allen Etagen, die letztere zur Beförderung der Geschäftskorrespondenz und zur Erleichterung des Kassenwesens. Elektrische Uhren sind im ganzen Etablissement angebracht. Was die Kundenschaft noch sehr erfreuen dürfte, ist eine Telefonzelle im Parterre, die ganz den Herrschaften zur Verfügung steht. Auch eine eigene Vacuumreinigungsanlage ist im Hause, die Heizung des ausgedehnten Geschäftshauses erfolgt durch Niederdruckdampfheizung, welche von der Firma Käußer u. Cie. hergestellt wurde. Neu aufgenommen ist im Hause eine ausgedehnte Kurzwarenabteilung und alle anderen Abteilungen wurden vergrößert. Im Sou terrain befindet sich eine große V e t t e n a u s s t e l l u n g, die Federfüllung, Engros- und Expedition und das Maschinenwesen. Auch die Feuerlöschvorrichtungen sind erstklassig und dürfen getrost als Muster hingestellt werden. Die große Ausdehnung des Geschäftes hat den Um- und Anbau zur Bequemlichkeit des Publikums notwendig gemacht. Die ganze sehr stilvoll gehaltene Inneneinrichtung wurde von den Meistern Jacob Gerstler 2. und Gottfried Gerstler und die hübschen Bureauräume von der Firma H. H. Rauch, sämtlich aus Mainz, hergestellt. Die wirkungsvollen Beleuchtungskörper hat die Firma Gasapparat und Gußwerk hier geliefert. Einheitlichkeit des Stils und gediegener Geschmack zeichnen das ganze Geschäftshaus aus.

* Mainz, 26. Sept. Der Fabrikarbeiter Lorenz Walther aus Badesheim, zuletzt in Hanau beschäftigt, hatte am 11. Juni in Worms seine von ihm geschiedene Frau durch drei Revolvergeschosse getötet. Das Schwurgericht beschäftigte sich an zwei Tagen mit der auf Totschlag lautenden Anklage. Die getötete Frau hatte den Angeklagten vor der Ehescheidung mit anderen Männern hintergangen. Walther, dessen Mutter geistesgestört war, tötete seine Frau in einem Anfall von Jähzorn. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage unter Zuhilfenahme mildernder Umstände. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 3 1/2 Jahren Gefängnis.

* Von der Haardt. Die allgemeine Weinlese in Burtheim am Kaiserstuhl hat ihren Anfang genommen. Die Quantität entspricht nicht ganz den Erwartungen. Abgesehen von sog. „Glücksheersträuben“, wird man hier im allgemeinen mit einem halben Herbst rechnen können. Die Qualität ist ausgezeichnet. Es ist bereits ein Mostgewicht von 80—98 Grad zu verzeichnen, das sich bei dem herrlichen Sonnenschein wol in einigen Tagen noch erhöhen wird. Im Preise sehen sich die Leute hier etwas enttäuscht. Es werden 18—20 Mark für den Zentner Trauben bezahlt. Für die Edelsorten, welche durchweg sehr schön und gesund sind, erscheint uns dieser Preis zu niedrig. Leider fehlt den meisten Rebauern hier Platz und Raum, um den „Neuen“ zu lagern; sie würden durch Einlegen späterhin ein besseres Geschäft machen als jetzt durch den Verkauf der Trauben. Möchten sich diese Woche noch recht

viele Liebhaber, vor allem Wirte hier einfinden, damit nicht der einen oder andern Weinfirma das Feld überlassen werden muß.

* Sprendlingen, 28. Sept. Die hiesige landwirtschaftliche Ausstellung war in den Tagen vom letzten Samstag bis zum gestrigen Schlußtage von ca. 30 000 Personen besucht. Wie berichtet wird, entwickelte sich an den beiden vorletzten Ausstellungstagen ein recht lebhaftes Kaufgeschäft. Nur der letzte Tag litt schwer unter der Ungunst der Witterung.

L. Landeshauptmann a. D. Otto Sartorius† Der Ehren-Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden und Ehrenpräsident des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte, Herr Landeshauptmann a. D. Otto Sartorius ist am Dienstag, den 26. d. Mts. nach längerem Leiden im 80. Lebensjahre verschieden. In weiten Kreisen der Deutschen Landwirtschaft wird die Kunde von dem Hinscheiden dieses hervorragenden Mannes aufrichtige Teilnahme erwecken. Tieftrauernd aber stehen die nassauischen Landwirte am Sarge des Verbliebenen, der durch 24 Jahre das Amt des Präsidenten des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte bekleidete, nach Errichtung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden einstimmig zu ihrem Vorsitzenden gewählt wurde und sie bis zum Jahre 1907 mit Umsicht und Tatkraft leitete. Sein hohes Alter zwang ihn in 1907 die beiden Ämter niederzulegen.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag 7 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr Schulmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt, 2 Uhr Rosenkranzandacht, 4 Uhr Generalversammlung des Marienvereins.

Montag 6 1/2 Uhr gest. Amt für Georg Adam u. Kath. Abt. geb. Land, 7 Uhr gest. Jahramt für Nikolaus Hahner u. Ehefrau Elisabeth, geb. Diehl, 8 Uhr Rosenkranzandacht.

Dienstag 6 1/2 Uhr hl. Messe für Marg. Hartmann, ledig, im Schweiternhaus, 7 Uhr Amt für Jakob u. Christina Laud, 8 Uhr Rosenkranzandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 1. Oktober.

Beginn punkt 2 Uhr Nachmittags.

Feier des Erntedankfestes; darauf Feier des hl. Abendmahles.

Israelitischer Gottesdienst.

Montag, den 2. Oktober.

Verhöhnungstag (Langer Tag).

Vorabendgottesdienst: 6 Uhr 10 Minuten.

Morgengottesdienst: 7 Uhr 10 Minuten.

Festausgang: 6 Uhr 40 Minuten.

Bereins-Nachrichten:

Kath. Arbeiterverein. Sonntag, den 1. Okt., nachm. 4 Uhr Versammlung im „Schützenhof“. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Bericht der Bezirksdelegierten, 3. Vortrag über unsere Herbst- und Winterarbeit, 4. Aussprache. Es wird dringend gebeten, diese Versammlung als Einleitung zum Winterprogramm, zahlreich zu besuchen.

Verhöhnungstag. Montag, den 2. Oktober. Monatliche Versammlung den 3. Oktober 1911 abends 8 1/2 Uhr bei Martin Bertram „zum kühlen Grunde“ Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten.

Stenographenverein Gabelberger. Die Übungsstunden beginnen erst im Monat November, und wird näheres hierüber noch mitgeteilt.

Gesangsverein „Niedertranz“. Heute Abend 9 Uhr Singstunde im „Launus“. — Das Erscheinen jedes Sängers ist unbedingt notwendig.

Kath. Vereins. Heute Abend Gesangsstunde. Die Sänger werden gebeten vollständig zu erscheinen. Morgen Abend hält die Germania, lat. Kameradschaft im Schützenhof ihre Rekrutenabschiedsfeier, wozu auch unser Verein herzlich eingeladen ist und mögen sich die Mitglieder recht zahlreich einfinden.

Militärverein. Morgen den 1. Oktober beginnt das Schießen schon um 3 Uhr. Da an einem der nächsten Sonntage Preisschießen stattfinden soll, wäre wegen dem Einschließen recht zahlreiche Beteiligung erwünscht.

*Ein Pfandmann
Lautschon nimmt
Geldsumme 6 Mark 1 Pfennig.*

Im Ofenloft mocht 8!

Von Deutschlands erster Kaiserin.

100. Wiederkehr ihres Geburtstages (30. Septbr. 1911).

Nur wenig später als um ein Jahr nach den Feiern, die dem Andenken der vor 100 Jahren im Juli 1910 verstorbenen Königin Luise von Preußen galt, jährt sich zum 100. Male der Tag, an dem Deutschlands erste Kaiserin Augusta, die Gemahlin Kaiser Wilhelms des Siegreichen, als eine schlichte Prinzessin des Großherzoglich Sächsischen Fürstenhauses aus der Ernestinischen Linie Sachsen-Weimar-Eisenach zu Weimar im Herzen der grünen thüringischen Berge zur Welt kam. Konnte sich die hohe Frau infolge ihrer eigenartigen geistigen Veranlagung und ihres manchmal widerspruchsvollen Temperaments zwar niemals rühmen, im preussischen und deutschen Volke jene gewaltige Beliebtheit zu besitzen, wie sie das Charakterbild der Königin Luise mit dem Heiligenschein der Dulderin umgibt, so hat doch auch sie als Lebensgefährtin des großen Kaisers, als Mutter Kaiser Friedrichs 3. und nicht an letzter Stelle als nimmer ermüdende Wohltäterin der Kranken und Kollenden sich ein Denkmal gesetzt, von dem ein Glanz hoher Frauengenden und charitativer Liebeswerke sich auf lange hinaus, zur Nachahmung machend, ergießen wird.

Prinzessinnen pflegen bekanntlich im frühen Lebensjahre verheiratet zu werden, und so trat denn nach einer nach Florenz unternommenen Reise auch an Augustas Eltern bald die Frage heran, wem sie die Hand zum Bunde fürs Leben reichen sollte. Die Geschichte weiß nur von einem einzigen zu berichten, der bei der Bräutigamswahl in Betracht kam, dem ritterlichen Prinzen Wilhelm von Preußen, dem zweiten Sohne König Friedrich Wilhelms 3. und der Königin Luise, der sie im November 1824 kennen lernte, als sie mit ihren Eltern auf der Reise nach Russland in Frankfurt a. d. O. Station machte. Der damals 27jährige Prinz durchlebte damals die aufregendsten Jahre seines Herzensromans mit der schönen und tugendhaften Prinzessin Elise Radziwill, deren Heimführung als Gattin ihm zu seinem tiefsten Schmerze aus Gründen der Staatsraison und wegen dynastischer Interessen versagt bleiben mußte. Als er endlich im Juni 1826 nach tiefen innerlichen Kämpfen seinen heißesten Wünschen entsagt hatte, um dem Lande und seinem Hause durch Vermählung mit einer ebenbürtigen Dame die Aussicht auf eine zur Thronfolge in Preußen berechnete Nachkommenschaft zu eröffnen, kam vor allen anderen Heiratsprojekten die Verheiratung mit Prinzessin Augusta in Betracht, mit der er sich jedoch erst nach mehrfachen, längeren Besuchen in Weimar am 5. Oktober 1828 in aller Stille verlobte, nachdem sich beide gründlich über den übrigen aller Welt bekannten, unglücklichen Verlauf seiner ersten Liebe ausgesprochen hatten. Auf die offizielle Bekanntmachung der Verlobung am 15. Februar 1829 folgte bald die Hochzeit. Am Pfingstsonntag, den 7. Juni, reiste sie in Begleitung ihres Bräutigams ab, am 9. Juni trafen sie in Potsdam ein und am 11. Juni folgte im Berliner Schloß die Vermählung.

Die stillen Friedensjahre von 1829 bis 1848 waren auch für Augusta eine Zeit der Ruhe, in der sie ihrem Gatten als erstes Kind am 18. Oktober 1831 im Neuen Palais bei Potsdam einen Sohn, den nachmaligen Kronprinz Friedrich Wilhelm (als Kaiser Friedrich 3.) gebar, dem erst 7 Jahre später noch eine Tochter, die jetzige Großherzogin-Witwe Luise von Baden folgte. Schon damals begann die Prinzessin eine eifrige Tätigkeit auf dem Gebiete der Künste und Wissenschaften und der Wohltätigkeit zu entwickeln. Leider machten sich aber schon damals nach der Geburt ihres zweiten Kindes die Anfänge jener schweren körperlichen Leiden bemerkbar, die seiner Zeit nur in den böhmischen Bädern und seiner Behandlung durch Spezialisten weichen wollten und ihr zahllose Stunden in den mittleren und höheren Lebensjahren verbittert haben. Erst als der im Jahre 1840 erfolgte Tod des alten Königs Friedrich Wilhelm 3. ihren Gemahl zum vorläufigen Thronerben hinter dessen älteren Bruder König Friedrich Wilhelm 4. und zum „Prinz von Preußen“ erhob, begann sie etwas mehr in der Öffentlichkeit hervorzutreten. Während sie beim Umbau des Schlosses Babelsberg bei Potsdam selbst die Zeichnungen zu dem Damenhäuschen entwarf, und unter Beistand des Fürsten Bismarck-Rustau den Babelsberger Park schuf, begann sie eine Gesellschaft um sich zu sammeln, die sich leider meistens im offenen Gegensatz zu der offiziellen preussischen Politik befand.

Den an Erfolgen reichen Jahren, die dem Abschluß des Frankfurter Friedens folgten, den frohen Festen im Kreise der engeren Familie schlossen sich gegen ihren Lebensabend andere Jahre an, in denen die Kaiserin seelisch und körperlich schwer zu leiden hatte. Sie sah den einzigen, einstmals in stolzer Mannesgröße prangenden Sohn schon in sonst als rüstig geltenden Lebensjahren ein bejammernswertes Opfer der tödlichen Krebskrankheit werden und war selbst in ihren letzten Lebensjahren sogar des Gebrauchs ihrer Füße gänzlich beraubt, so daß ein berühmter Arzt ihr rundweg erklären mußte: „Euer Majestät werden nie mehr gehen können“. Ihr Lebensende gleich einem sanften, ruhigen Ausfliegen. Am 7. Januar 1890, nachmittags um 4½ Uhr war alles zu Ende, worauf am 11. Januar die Beisetzung der Leiche im Mausoleum zu Charlottenburg an der Seite Kaiser Wilhelms 1. erfolgte.



Eine Erlösung aus schwer erlangbaren Verhältnissen schien es ihr daher zu sein, daß der Prinz von Preußen nach der Rückkehr von seiner Flucht nach England im Herbst 1849 zum Militärgouverneur am Rhein und in Westfalen mit dem Wohnsitz in Koblenz ernannt wurde, wohin auch sie im März 1850 überfiedelte, um dieser schönen Stadt an der Mündung der Mosel in den Rhein mit Ausnahme der durch die Repräsentation in Berlin gebotenen Unterbrechungen durch 40 Jahre bis zu ihrem Lebensende treu zu bleiben. Hatte sie schon dort in anerkannter Weise für die Gründung gemeinnütziger Stiftungen gewirkt, so eröffnete sich ihr das zweite, damals noch wenig beachtete Feld der Wohltätigkeitspflege im vollen Umfange, als sich ihr Gemahl im Jahre 1858 gezwungen sah, für seinen unheilbar geisteskrank gewordenen Bruder die Fäden der Regierung zu ergreifen und nach dessen Tode im Januar 1861 als König Wilhelm 1. den Thron bestieg. Waisenhäuser, Stiftungen für bedrängte Handwerker, notleidende Witwen, arme Brautpaare und dergl. wurden in reicher Anzahl ins Leben gerufen. Während der Gatte und der Sohn in Frankreich im Felde standen, sorgte sie bis zur vollständigen körperlichen Erschöpfung und unter Hingabe aller ihr zur Verfügung stehenden Geldmittel still und unermüdet als rechte Landesmutter für das Wohl der Kranken und Verwundeten, an deren Betten sie Trost spendete, während draußen im Felde die Gefunden die Kaiserkrone des neuen deutschen Reiches zurechtstimmten.

Kaiserin Augusta hätte in ihrer Zeit eine weit dankbarere Rolle spielen können und würde sich einen noch glänzenderen Nachruhm erworben haben, wenn — ja wenn sie sich damit begnügt hätte, nur innerhalb des Spielraumes zu wirken, innerhalb dessen andere hochfürstliche Frauen ein Uebermaß der Anerkennung und Bewunderung ernennt können. Auch die ebenbürtige Gattin eines regierenden Monarchen hat keinen Anspruch darauf, der Äußerer und innerer Politik des Staats-

wesens die Richtlinien vorzeichnen zu dürfen und muß sich in dieser Hinsicht mit den Zeiten und Ereignissen begnügen, die sie mit dem Träger der Krone teilt, denn aus der Ueberschreibung dieses natürlichen und verfassungsmäßigen Gesetzes erwachsen, wie die Erfahrung aller Zeiten lehrt, fast immer schwere Konflikte, welche dem Staatswohl leicht in hohem Grade abträglich werden können. Sich hierin bescheiden zu können, ist aber der Kaiserin vom Schicksal zu ihrem eigenen Unglück verhängt geblieben. Schon zu Friedrich Wilhelms 4. Zeiten begann in ihr eine unheimliche Leidenschaft für die Politik zu erwachen, aus der sie nur Unzufriedenheit erntete, weil ihre ihr in Weimar eingeimpften und in Berlin durch internationalen Umgang genährten Anschauungen zu den Traditionen des Hohenzollernhauses fast immer im schroffsten Gegensatz standen. Hierzu kam noch, daß sie, von den eigenen Fähigkeiten sehr eingenommen, ihrem mit vornehmer Ruhe erwägenden Gatten, geistig weit überlegen zu sein glaubte und wie Humboldt schreibt, „auch eine gewisse Festigkeit nicht immer zu mäßigen“ wußte. Daß sie dadurch sich und ihrem Gemahl zahllose bittere Stunden bereitete, vermochte sie nicht in ihrem Eum zu beirren und es ist mehr als wahrscheinlich, daß sie in den Märztagen des Jahres 1848, wie Hermann von Petersdorff schreibt, dem ungeheuerlichen Plane nicht unsympathisch gegenüberstand, daß Friedrich Wilhelm 4. und ihr Gemahl abdanken sollten, um einer von ihr zu führenden Prinzessin-Regentschaft für ihren Sohn (Kaiser Friedrich) Platz zu machen. Die unheilverkündende „Kassandra des preussischen Hofes“, wie sie sich selbst zu nennen pflegte, bemühte sich immer wieder, Männer ihrer Sinnesart in die leitenden Stellen zu bringen und hat von Koblenz aus durch vier Jahrzehnte die jeweilige preussische Politik mit allen Mitteln bekämpft. In der aufs Ganze gehenden Gewaltspolitik Bismarcks sah sie nur ein verhängnisvolles Mittel, „um die Zukunft des armen Deutschlands sicher zu Grunde zu richten“ und aus Bismarcks Gedanken und Erinnerungen wissen wir auch, wie oft sie seinen Plänen hinderlich in den Weg zu treten suchte, freilich nur, um an ihm den turmhoch überlegenen Meister zu finden, der ihr weit voraus war an weiter Voraussicht wie an Energie des Willens. Unvergessen bleibt ihr dagegen ihre Pflichttreue und hohe Sinnesart und ihr schöpferisches Wirken für die Milderung menschlicher Leiden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Hat ein Beschwerdeführer das Recht, von der Behörde den Namen eines Beamten, über den er sich beschwert, zu erfahren? Diese Frage ist kürzlich bei Durchführung einer Beschwerde bejahend entschieden worden. Ein radebender Postbote hatte einen Passanten durch übermäßig schnelles Fahren gefährdet und, als der Bedrohte ihn zur Rede stellte, sich überdies ungebührlich benommen und Nennung seines Namens verweigert. Der Passant beschwerte sich beim Postamt über das Verhalten des Postboten, erhielt in dessen Bescheid, die Behauptungen des Postboten, er sei nicht zu schnell gefahren, seien nicht zu widerlegen. Der Beschwerdeführer, der sich über die Persönlichkeit des unwürdigen Postboten erkundigen wollte, ersuchte nun, ihm den Namen desselben mitzuteilen. Der Vorsteher des Postamtes antwortete jedoch, daß er sich weder für berechtigt noch für verpflichtet erachte, den Namen des Postboten dem Beschwerdeführer mitzuteilen. Hiermit war aber der Beschwerdeführer nicht zufrieden, sondern rief die Entscheidung der Oberpostdirektion an und ersuchte, den Postvorsteher zu einer Auserkennung zu veranlassen auf Grund welcher Dienstvorschrift er sich weigerte, den Namen des Postboten zu nennen, oder welche dienstlichen Interessen gefährdet erschienen, wenn dem Beschwerdeführer der Name genannt werde. Weiter hat der Beschwerdeführer den Vorsteher des Postamtes zu befragen, ob er sich denn auch für verpflichtet und berechtigt gehalten habe, dem Postboten den Namen des Beschwerdeführers vorzuhalten, und wenn dies nicht geschehen wäre, aus welchem Grunde hier ein Unterschied gemacht werde zwischen dem Beschwerdeführer und dem mit der Beschwerde Angegriffenen. Die Oberpostdirektion erteilte darauf dem Postboten eine Klage und entschied, daß sie die Nichtnennung des Namens des Postboten durch den Vorsteher des Postamtes nicht billige.

* Auf Veranlassung der Handwerkskammer in Köln

Goldene Herzen.

Dem amerikanischen Original nachgelehrt von Karl v. Raessfeld.

(Fortsetzung.)

Mit einer Geschwindigkeit sondergleichen erledigte er aber den Rest seiner Obliegenheit und eilte, als endlich alles zu Delaneys Zufriedenheit festgestellt war, Hals über Kopf aus dem Tunnel ins Freie. Er war bereits den Berg hinunter, als Delaney am Eingang des Tunnels den Bergmann für seine Mühe und Zeit bezahlte.

„Wem gehört die Hütte da?“ fragte er, zum ersten Male das Blockhaus gewahrend, das neben dem Tunnel der „Zentral“ stand und offenbare Zeichen des Wohlstandes an sich trug.

„Was?“ sagte der Bergmann überrascht. „Also sie wissen wahrhaftig gar nichts davon? Na, und ich dachte, vorn jungen Mann nimmt er die Sache verb-träglich. Also die Hütte da? Das ist die von der „Zentral“, und da haben zwei auf den alten Jasper geschossen.“

„Jasper geschossen!“ Delaney erblaute und bezwang sich nur mit Mühe. Jasper hatte sich nicht getraut: er hatte eine Vorliebe, und zwar eine große, für seinen biedersten alten Klienten gefaßt.

„Geschossen, ja, wohl! Sollst meinen.“ Der Bergmann nahm seine Erzählung mit augenscheinlichem Behagen wieder auf. „Aber das noch lange nicht das Schlimmste. Räumlich die Mine explodierte, und die beiden Kerls wurden verletzt; einer ist nun gerade am abfeigen, und in Deadwood sagen sie, das Beste, was Jasper tun kann, ist auch abfeigen. Räumlich, sobald es ausgemacht ist, daß er am Leben bleibt, will die „Zen-

tral“ ihn verflagen, wegen weil er ihrem Betrieb da drin etwas in den Weg gelegt hat, und wegen daß er zwei von ihren Leuten kaputt gemacht hat, oder wegen eines strafbaren Versuch dazu. Es war eine mächtige Aufregung all diese Tage, heute ist ein bisschen schlapper damit, das Neue ist davon — aber wie gesagt, die Reichen warten bloß und wollen sehen, wie es mit dem alten Jasper wird.“

„Wo ist Jasper?“ fragte Delaney.

„Oben in seine Hütte!“

„Danke, danke — Adieu“, rief Delaney enteilend.

„Meine arme Ruth“, dachte er, beflügelten Schritts die kleine Entfernung zurücklegend, „was mußt du gelitten haben! Was mußt du noch jetzt leiden! Aber bald bin ich wieder bei Dir, und du wirst diese wenige Augenblicke, die ich erst Jasper widmen muß, verzeihen.“

An der Tür der Hütte hielt er einen Augenblick inne, um sich zu sammeln und zu fassen, dann trat er leise ein und sah in der Schwelger der Warmherzigkeit, der Pflegerin der Verwundeten, — Ruth, seine Ruth.

Es war ein freundliches Wiedersehen, freudig trotz des Kranken dort auf dem Bette. Und er, als ob die Glückseligkeit dieser beiden nicht stören wollte, erwachte, während sie sich noch umschlangen hielten, aus seiner langen Bewußtlosigkeit.

Ein Weichen lag er ganz still und bemühte sich schwach, zu begreifen, wie es nur kam, daß er krank war, und warum „Charley“ seine nette Frau hier in dieser alten Hütte so herzte.“ Dann kam ihm plötzlich die Erinnerung an alles, was vorgefallen, und er schrie leise.

„Kam alles bloß von einem Schluck Wasser aus dem verdammten Bach da. Zwei waren es! Und schossen beide! Aber ich habe den Tunnel da so nett voll

Steine gepackt, daß sie nicht ganz viel mehr haben stehen können, falls ich.“

Jaspers schwache Stimme brachte beide, Mann und Frau, an seine Seite. Mit Freuden begrüßten sie ihn als dem Leben wiedergekehrt; Delaney erzählte ihm, die Finken-Mine sei vermessen und sie hätten so gut wie gewonnen, und Ruth gebot freudestrahelnd Schweigen und Ruhe. Dem alten Jasper liefen die Tränen über die gefurchten Wangen; er nahm beide Hände, drückte sie so fest, wie man es sich von einem durch Blutverlust so Geschwächten gar nicht hätte versehen sollen, und rief:

„Na, einerlei! einerlei! Ich habe doch noch Freude gefunden, Freude, und das ist mir alles genug!“

Sie standen noch in dieser glücklichen Gruppe, als es klopfte und Dr. Strong erschien. Er hatte seinen struppigen Bart sein säubertlich gekämmt, seine Brille blank gepußt, immer noch in der Hoffnung, auf Ruth einen guten Eindruck zu machen und ihr Herz endlich zu erweichen. Ihre Anziehungskraft war von Tag zu Tag gewachsen, bis er neuerdings fast ganz sentimental über seiner unglücklichen Liebe geworden war. Seine zarten Gefühle erhielten jetzt einen unheilbaren Schlag, als bei seinem Eintritt Ruths Anblick, strahlend vor Glück, sich von des Gatten Schulter erhob, und Delaney mit dem einen Arm sie immer noch umschlungen haltend, ihm die freie Rechte entgegenstreckte und sagte:

„Dr. Strong, meine Frau hat mir bereits erzählt, wie viel wir Ihnen wegen der Behandlung unseres Freundes verdanken.“

Der Doktor wurde so rot wie sein Bart. Es war ein Schlag, ein arger Schlag. Denn stattdessen daß sie eine betrogene, eine verlassene Frau war, die er möglicherweise bei Zeiten hätte trösten können, war diese Frau

wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, der Abgeordnete Euler möchte im Reichstage den Antrag stellen, daß eine gesetzliche Bestimmung erlassen werde, wonach ein Gewerbe selbständig auszuüben.

Frankreich.

* Die sozialistische Kammergruppe hat an den Kammerpräsidenten einen Brief gerichtet, worin sie die sofortige Einberufung der Kammer verlangt unter Hinweis darauf, daß es unzulässig sei, daß die Verhandlungen, welche mit Berlin über die Frage der Unabhängigkeit Marokkos geführt werden, unter Ausschluß des Hauses der Abgeordneten stattfinden.

England.

* Der englische Arbeiterführer MacDonald hat das Amt der Führerschaft niedergelegt.

Tripolis.

Die türkische Provinz Tripolis in Nord-Afrika hat eine Fläche von 1033 400 Quadratkilometer, sie ist also fast doppelt so groß wie etwa Deutschland oder Frankreich. Die Zahl der Bewohner wird auf eine Million geschätzt; es sind hauptsächlich Mauren in den Städten, arabische Beduinen und berberische Ureinwohner (Ademser) auf dem Lande, alle mehr oder weniger mit Sudan-Negern gemischt. Der größte Teil des Landes ist Sand oder vegetationsloses Hügel- und Gebirgsland; die Wüste dringt tief in das Land und stellenweise bis an das Meer. Es gibt indes zahlreiche fruchtbare Oasen, die durch Karawanenstraßen verbunden sind. Die Stadt Tripolis, die ihren Namen mit dem ganzen Wilajet gemein hat, bietet schon von der Seeferse aus das Bild unverfälschten Orients. Ueber die flachen Dächer der weißen Häuser, die von glühender afrikanischer Sonne bestrahlt werden, ragen die Kuppeln der Moscheen und die schlanken, spitzulaufenden Minarets. Auch zwei Kreuze ragen gegen den blauen Himmel; beherbergt die Stadt doch auch eine griechische und eine katholische Kirche, mit der ein Franziskaner-Kloster verbunden ist. Der Handel aus dem Sudan gibt Tripolis und seinen Hinterländern wachsende Bedeutung. Der

Die Türkei hat diesen Vertrag nicht anertannt; sie hat wiederholt militärische Vorstöße in das Hinterland von Tripolis bis nach Abu Salafia in der Landschaft Tibesti unternommen und ist dabei mehrfach in Konflikt mit Frankreich gekommen. Dieses hat ohnehin schwere Kämpfe mit den Stämmen seines Einflußgebietes zu bestehen, und steht es nur ungern, wenn seine Herrschaft auch von türkischer Seite bestritten und eingeschränkt wird. In Tripolis und in dem Hinterlande bis Tibesti soll die Türkei im ganzen jetzt 40 000 Mann stehen haben; sie dienen zum Teil den militärischen Expeditionen ins Innere, zum Teil als Schutztruppe gegen einen etwaigen Handstreich Italiens. Selbst wenn die Türkei keine weiteren Truppen nach Tripolis werfen kann, ist sie dort doch stark genug, um den Italienern, wenn sie die Landung wagen sollten, genügend Hindernisse zu bereiten.

Der „Daily Chronicle“ meldet aus Tripolis: Der türkische Dampfer „Derna“ landete 100 Soldaten und mehrere Kisten Munition und Gewehre. Viele türkische Familien haben sich schon zur Flucht vorbereitet. Das Komitee für Einheit und Fortschritt in Tripolis befahl jedoch den Türken, die Stadt unter keinen Umständen zu verlassen; nötigenfalls würden sie mit Gewalt zurückgehalten. Die Versicherung gegen Kriegsgefahr ist auf 40 Prozent gestiegen.

In dem türkisch-italienischen Konflikt äußert sich der „Figaro“: Frankreichs frühere Abmachungen mit Italien und seine Freundschaften mit beiden Gegnern hinderten es, sich an den Verhandlungen der letzten Tage aktiv zu beteiligen. Dieselben Gründe schreiben eine absolute Neutralität vor, der wir unerschütterlich treu bleiben werden. Unter dieser Voraussetzung wird jedoch unsere Regierung im Einklang mit den anderen Mächten alle Kräfte dafür einsetzen, um den Konflikt zu lokalisieren. Keine Balkanmacht darf in Versuchung geraten, aus der augenblicklichen Unordnung und Verlegenheit Nutzen ziehen zu wollen und sich etwa in den Kampf zu mengen. Das ist für die europäische Diplomatie eine Pflicht der Moral und der einfachen Klugheit.



hafen zeigt stets ein lebhaftes Treiben; Yachten und Kutterboote schaukeln zwischen den Seeschiffen, die meist Italiens Flagge tragen. Ganz nahe dem Hafen, hoch gelegen und über Mauern und Lagerhäuser hinausragend, blickt das Regierungsgebäude nach der Seeferse. Es ist ein reichgegliederter Bau, der aber mit seinen zahlreichen schmucklosen Fenstern noch etwas kasernenhaft an sich hat. Der Lärm und das bunte Gewirb des Orients umfassen den Fremden; der mit der landbesüßlichen zweiträdrigen Droschke durch die zwar holprigen, aber ziemlich reinlichen Straßen der Stadt in sein Hotel fährt. Wo er auch hinblickt, hat er den Eindruck eines regen geschäftlichen Lebens.

Den östlichen Teil beherrscht England als ägyptischer Sudan, der Westen fiel an Frankreich, das dadurch seine Pango-Besitzungen mit dem Hinterland von Algerien verknüpfte und so ein zusammenhängendes Kolonialgebiet vom Golf von Guinea bis zum Mittelmeer schuf.

Delaney eine glückliche, liebende und wiedergeliebte Gattin. Der Doktor fühlte sich ganz besonders bekümmert, war er doch gerade jetzt hergekommen, ihr einen besonderen Dienst zu leisten, womit er ihre Dankbarkeit zu gewinnen hoffte. Jedoch war er nicht nachtragend, leicht wieder zu gewinnen, bloß ein wenig eitel.

Als Delaney seinem Willkommen also noch nachsagte: „Wir hoffen, daß Sie Jasper bald wieder durchbringen, und daß Sie sich als einen unserer Freunde betrachten und uns besuchen, so oft die Praxis es ihnen erlaubt: Freundschaften vergessen wir nicht, nicht wahr, Ruth?“ da vergab Dr. Strong dem grauen Gesicht, das dieses holde Geschöpf für einen anderen bestimmt; er dankte dem beneidenswerten Gatten und akzeptierte dessen Einladung gern.

Als er dann seinen Patienten untersucht und ihn absolute Ruhe verordnet hatte, ersuchte Dr. Strong Delaney, einen Augenblick mit hinauszukommen, da er ihm etwas Wichtiges mitzuteilen habe.

„Ich bin gleich wieder da, Liebling“, sagte Delaney zu seiner Gattin.

Ruth beobachtete die beiden vom Fenster, wie sie sich miteinander sprachen; schließlich rief ihr Gatte zu sich und sagte:

„Einer von diesen verwundeten Vergleuten liegt im Sterben. Ich gehe hin und nehme seine letzten Abschied zu Protokoll.“ Er eilte davon, gefolgt von dem Knecht, dessen Verwunderung für Frau Delaney sehr prägnante Resultate gezeitigt hatte. Hatte doch Dr. Strong ebenso gut wie der Vergmann, den Delaney bei der Vernehmung benutzte, Drohungen gegen Jasper gehört, und zwar Drohungen, die etwas mehr bedeuteten, als bloße Nebensarten, da sie von denjenigen ausgestoßen waren, die den meisten Einfluß besaßen. Da man ihn

Aus aller Welt.

Die Fisch-Turnkuloze, die schon seit einiger Zeit in den württembergischen, wie auch schweizerischen Forellengewässern sich zeigt, tritt zurzeit sehr bösartig auf. Sie befallt nicht nur Bachforellen, Äschen, Bachsaiblinge, auch andere Fischarten, selbst Weißfische werden von ihr betroffen. Besonders rasch gehen auch in guten Fischläusen eingesperrte Fische zu Grunde. Der niedere Wasserstand begünstigt die Ausbreitung der Krankheit.

Singerichter. Der Arbeiter Wunde, der im Februar in Döberitz beim Wüßern den patronisierenden Gefreiten Brandt erschoss, wurde Donnerstag morgen in Plönssee hingerichtet.

Sträflingsrevolte. In der Strafanstalt Nitrowitz bei Esseg (Ungarn) ist eine Sträflingsrevolte ausgebrochen. Drei Justizsoldaten wurden schwer verletzt und ein Sträfling erschossen, während zwei schwere Verbrecher entkamen.

in erster Linie für die beiden Leute der „Zentral-Vergewerks-Gesellschaft“ geholt hatte, und da Jasper keine besonders große äußerliche Anziehungskraft besaß, so ist mit einiger Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß Dr. Strong sich nicht gerade bemüht gefunden hätte, besondere Anstrengungen zum Schutze eines alten Goldgräbers zu machen, der Mord und Tod an groß gepflanztem und dem Anscheine nach diesen Plan auch ausgeführt hatte. Aber Frau Delaneys Schönheit und sanftes gewinnendes Wesen, Frau Delaneys Teilnahme für den „armen alten Mann“, im Verein mit der Tatsache, daß ihr Mann sie wahrcheinlich verlassen und Gott weiß, wohin gegangen, — das alles gab der Sache ein ganz anderes Aussehen.

Der Vergmann, der ihre Partei ergriffen und Dea-brood für sie begeistert hatte, war nicht mehr entschlossen, ihr zu dienen, als Dr. Strong mit seinem struppigen Bart und den blühenden Brillengläsern.

Er war überzeugt, daß der Mann, der von den losgesprengten Felsstücken so ganz verstümmelt worden war, nicht viel länger mehr zu leben hatte, und da er fand, er sei nicht gerade bösartig und verflucht von Grund aus, vielmehr durch seine Leiden zur Reue gebracht, so rebete er ihm freundlich zu und ermutigte ihn, seine Seele von dem zu befreien, was darauf zu lasten scheint.

Der Erfolg seines Zuspruches war die gestillte Bitte um einen Priester und einen Advokaten.

„Wenn wirklich mit mir zu Ende geht, möchte ich wohl was zu Protokoll geben, aber — aber Dich muß erst schlafen“, flüster er.

Dieses Schlaf ward alsbald von Dr. Strong bewerkstelligt; er schickte auch jemanden hinunter nach Dea-brood, um den ersten besten Geistlichen, der anzutref-

Mord. Ein aus Deutschland nach Hilversum in Holland zurückgekehrter Russer suchte sofort nach seiner Kladde einen Bekannten auf und ermordete ihn durch Doldgriffe. Der Täter, der nach kurzer Flucht verhaftet wurde, erklärte, keinen Grund für seine schreckliche Tat angeben zu können.

Bombenanschlag. Aus Petersburg wird berichtet: Im Gute Jalta, der Generalstabskammer gehörig, in der Nähe des Jarengutes Libadia, wurde ein sensationeller Bombenanschlag verübt. Der Gutsverwalter ist getötet worden.

Ein neues französisches Marineneuunglück? Aus Toulon wird dem „Excelsior“ gemeldet, dort laufe ein Gerücht um, nach welchem der Dreadnought „Voltaire“, eines der fünf Panzerschiffe der Danionklasse, im Golf von Juan bei Antibes gestrandet sei. Wie das Blatt hinzusetzt, hat das Marineministerium bis jetzt noch keine Telegramme über einen solchen Unfall erhalten.

Schweres Automobilunglück. Mittwoch Abend kurz vor 5 Uhr ist ein Auto, der den Verkehr vom Jardin des Plantes nach der Pariser Vorstadt Baguolles vermittelte, beim Vorbeifahren an der Notre-Dame-Kathedrale auf dem Kai des linken Seineufers umgekippt und in den Fluß gefallen. Der Unfall vollzog sich so schnell, daß sich keine einzige Person von den etwa zwanzig Insassen rechtzeitig durch Abspringen retten konnte. Das Personal des Rettungsdienstes auf der Seine, sowie die Feuerwehr wurden sofort mobilisiert und leiteten das Rettungswerk ein. Von den Insassen des verunglückten Autos haben dreizehn, darunter vier Frauen und drei Kinder, den Tod gefunden. Fünfzehn weitere Fahrgäste wurden in ein nahegelegenes Hospital gebracht, wo die Verzte jetzt mit Wiederbelebungsvorhaben beschäftigt sind. Der Unfall ereignete sich auf dem Pont de l'Archevêque. Der Autobus lenkte eben auf die Brücke ein, als ein anderer Omnibus ihm entgegenfuhr. Der Chauffeur wollte nach links ausweichen, machte aber offenbar eine zu scharfe Wendung und stürzte auf das Brückengeländer zu. Der Kraftwagen rief ein großes Stück vom Geländer und Unterbau fort und stürzte in die Seine. Nach wenigen Sekunden sah man blutende Menschen austauschen, aus deren Mitte sich ein Geistlicher losmachte, der sich als tüchtiger Schwimmer erwies. Es war der Pfarrer Richard, ein Lehrer vom katholischen Priesterseminar, der sich mit einem Knaben auf einer Plattform des Wagens befunden hatte. Er brachte den Knaben ans Ufer und rettete noch vier andere Personen, indem er immer wieder untertauchte.

Weiterkatastrophen. Ein heftiger Gewittersturm hat in Vagnara (Italien) gewüet. Der Bahnhof ist überschwemmt und das umliegende Land verwüstet. Einige Paraden stürzten ein. 25 Menschen sollen umgekommen sein. — Aus verschiedenen Teilen der Provinz Saloniki laufen Berichte über schwere Schäden durch Ueberschwemmungen und Hagelschlag ein.

Vom Untergang der „Liberte“.

Toulon, 28. Sept. Der Marineminister Delcassé wies neuerdings auf die Wichtigkeit hin, die wahre Ursache der Katastrophe der „Liberte“ festzustellen. Er teilte ferner mit, daß der Panzer „Seymour“ an Stelle der „Liberte“ in das zweite Geschwader eingeteilt werde. Delcassé hat Befehl gegeben, die Reparaturarbeiten an der „Republique“ so schnell wie möglich auszuführen, damit dieses Schiff bereits in sechs Monaten dem zweiten Geschwader wieder einverleibt werden kann. Die Reparatur des Panzers „Democratie“ wird innerhalb acht Tagen zu Ende geführt sein.

Paris, 28. Sept. Aus Toulon wird gemeldet, daß die von Viceadmiral Bellue angeordnete Entfernung des gefährlichen Pulvers und der Munition aus den Schiffen des dort ankernden Geschwaders begonnen habe. Man fange mit den Kreuzern „Chassour“ und „Poudre“ an.

London, 28. Sept. Der Erfinder Maxime kritisiert in einer Zuschrift an die Blätter die Anwendung des gefährlichen Pulvers in der französischen Armee. Er erklärt, das neue Pulver sei auf Grund der atmosphärischen Bedingungen leicht entzündbar.

Der Umfang der Katastrophe von Toulon läßt sich nunmehr nach den letzten amtlichen Feststellungen übersehen. Unser beisehendes Tableau zeigt einige Szenen von der „Liberte“-Katastrophe. Der riesige Panzer ist nur noch ein Haufen zerbrochener alten Eisens, den kleine Dampfer, Barken und Rähne suchend umschwärmen. Die Seebe ist mit Trümmern bedeckt.

sen, herzuholen, dann ging er hinüber zu Jaspers Hütte, um Frau Delaney alles mitzuteilen, in der festen Hoffnung, von ihr ein wenig persönliche Dankbarkeit für diesen Dienst zu ernten, da derselbe einzig und allein ihren Weg geschwebe, wie er ihr das in einer netten kleinen, sorgfältig einstudierten Rede kund und zu wissen tun wollte.

Die beiden betraten die kleine Hütte, worin, auf immer gebend, der eine Unglückliche sich mühsam wieder zum Leben zurückkämpfte. Er lag und schlief; und der andere, dessen körperliche Qualen fast gänzlich aufgehört, bemühte sich, sich auf jene Welt der Ewigkeit vorzubereiten, die uns stets so nahe ist und die wir doch aus unseren Gedanken so weit, so weit verbannen.

„Ich kenne Sie wohl, Herr“, sagte er schwach, als Erwiderung auf Delaneys freundliche Worte, es tue ihm leid, ihn in die em Zustände zu sehen — „ja, es tut mir selbst auch leid. Aber da es nur drum gehen kann, entweder ein Krüppel sein Leben lang, oder tot, so will ich doch lieber abgehen. Aber ehe ich abgehe, wollte ich wohl Sie bringen das zu Papier, was ich sage; aber nehmen Sie sich in Acht und sehen Sie nichts drin, was es für ihn schlimmer macht.“ Damit wandte er den Blick auf das Bett, worin der blinde Did schlief.

„Also: Erstens, wir Zwei kamen hier in diese Hütte herauf und hatten den Eid getan, den alten Jasper totzufrieden.“

„Zweitens, weil ichs besser schlafe, und es immer hakete, selbst ein Krüppel zu werden, so glaube ich, wenn er stirbt, daß ichs getan habe, wegen daß ich nach sein' Herz zielte.“

Fortsetzung folgt.

Persil



Wissen Sie schon,
daß Persil Ihnen die Wäsche nicht nur
von selbst wäscht,
sondern daß es Ihnen die Wäsche auch schont und
erhält? Wenn nicht, dann überzeugen Sie sich durch
einen Versuch.
Erhältlich nur in Original-Paket.
Alleinige Fabrikanten
HENKEL & Co., DÜSSELDORF, auch der weltberühmten
Henkels Bleich-Soda.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuerender Teil-
nahme bei dem Hinscheiden und der Beer-
digung meiner unvergeßlichen Gattin, unserer
lieben Tochter, Schwester, Entelin und Nichte
Frau
Elisabetha Adam
geb. Dörrhöfer

sagen wir auf diesem Wege unseren tiefe-
fühlten und innigsten Dank. Ganz besonderen
Dank sagen wir den Schulkameradinnen und
Kameraden der Verstorbenen, dem Ver-
gnügungsverein „Edelweiß“ und den „Kol-
leginnen“. Aufrichtigsten Dank auch für die
zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Flörsheim,
Frankfurt,
Kastel,
den 29. September 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen:
I. d. M.:
Joh. Adam VIII.,
Familie Friedr. Dörrhöfer.

Stadt-Sparkasse Biebrich
mündelsicher

Zinsfuß für Spareinlagen in jeder Höhe
3 1/2 % mit Verzinsung vom Ein-
zahlungstage bis zum Rückzahlung-
stage.

Strengste Geheimhaltung bezüglich der
Spar Guthaben, insbesondere dürfen
den Steuerbehörden keinerlei Aus-
künfte über die Spareinlagen gemacht
werden.

Für die Spareinlagen haftet die Stadt
Biebrich mit ihrem gesamten Ver-
mögen u. ihren gesamten Einkünften
Einzahlungen auch auf Postsparkonto
Frankfurt a. M. Nr. 3923.
Kassenlokal: Rathaus, Biebrich.
Geöffnet von 8—12 1/2 und 3—5 Uhr.

Club „Regelfreunde.“

Zu unserem am Sonntag, den 1. Oktober
stattfindenden
Preis Kegeln
im Gasthaus „zum kühlen Grund“ laden
wir alle hiesigen Regelfreunde sowie In-
teressenten ein. 8 wertvolle zur Ver-
fügung gestellte Preise sind im Schaufenster
des Herrn Adam Ruppert, Grabenstr. 7,
zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.
Beginn des Kegeln
von 12 Uhr mittags bis 10 Uhr abends.
Der Vorstand.

Zur Herbstsaison
neu eingetroffen:

◆ Herren-Filz- und Steif-Hüte ◆
die schönsten Muster aller Art
von Mt. 2.50 bis 4.— Mt.

Herren-Mützen u. Kinder-Käppchen
zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Anton Schick, Eisenbahnstr. 6,
Drogenhandlung.

Turnverein von 1861.
Flörsheim a. M.

Am Donnerstag den 5. Oktober abends 9 Uhr
findet bei Mitglied Adam Veder eine
ausserordentl. General-Versammlung
statt, wozu, in Anbetracht der Wichtigkeit der Tages-
ordnung vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich
ist.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über ein Vereinslokal.
2. Gesuch des Sozialdemokratischen Wahlvereins um
Ueberlassung des Turnplatzes für öffentliche Ver-
sammlungen.
3. Verkauf von Teilen des Turnplatzes.
4. Diverfes.

Der Vorstand:
Sinner, 1. Vorsitzender

Gesangv. „Volksliederbund.“

Einladung.

Hiermit laden wir alle unsere Mitglieder
zu der Montag, den 2. Oktober,
abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus „zum
scharfen Eck“ stattfindenden
**ausserordentlichen
General-Versammlung**
ergebnis ein.

Da laut Statuten die Generalversamm-
lung unbedingt beschlussfähig ist, bitten wir
die Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Kunstgewerbeschule Offenbach
Beginn des Wintersemesters: 30. Okt.
Der großherzogl. Direktor Prof. Eberhardt

Feiertag halber
bleibt mein Geschäft
Montag, den 2. Oktober
geschlossen.
D. Mannheimer.

Feiertage halber
bleibt mein Geschäft
Montag, 2. Okt., geschlossen.
Schuhwarenhandlung
Simon Kahn, Flörsheim a. M.
Selbst eingemachtes

Sauerkraut
per Pfund 15 Pfg. empfiehlt
Franz Schichtel.

Schön möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Näheres Expedition.

Umstandehalber preiswert
zu verkaufen:
2 Betten, 1 Sopha
mit 4 Stühlen,
1 Spiegel, runder
Tisch, Büffet u. eine
Nähmaschine.
Näheres Widererstraße, bei
Maurermeister
Heinr. Keller.

Suche
12—15 Wagen
Mist
zu kaufen. Näher. Exped.

Prima
Zwetschen
per Pfd. 6 Pfg.
empfiehlt
Franz Breckheimer,
Gastwirt.

I. Schwimm- und Rettungs-Klub
Flörsheim am Main.

Am Sonntag, den 1. Oktober, findet, wie in der
letzten Versammlung beschlossen wurde,
die photographische Aufnahme
der Clubmitglieder statt.
Alle Mitglieder, die schon gezeichnet haben, und
die, die sich noch beteiligen wollen, werden ge-
beten, sich punkt 10 Uhr vormittags im Hause des
1. Vorsitzenden einzufinden.
Mit Schwimmgruß:
Anger, 1. Vorsitzender.

Sternwoll-Sportkleidung
aus Schneestern-Wolle

Jedem Paket Schneesternwolle liegen
Strick- u. Häkelanleitung
und Mustervorlagen gratis bei
zur Selbstanfertigung von Sportkleidung
für Erwachsene und Kinder!

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarn
sind die besten und im Tragen die billigsten!

Handgeknüpft werden auf Wunsch direkt oder unter der Anleitung gesandt.
Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.
zu haben in Flörsheim bei
Heinrich Meßner, Untermainstr. 64

Man verlange:
**GREIF-
COGNAC**

Aerztlich empfohlen.
Vielfach preisgekrönt. Genuß, gesch.
Unsere Destillate sind in unserer
Brennerei aus gesunden fran-
zösischen und deutschen Weizen
gebrannt.

Erste
Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne
Homburg v. d. H. Gegründ. 1843.
1/2, 1/3 Flaschen in allen
Preislagern
Niederlage bei:
Apotheke Flörsheim

Eine schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör und Garten ist per sofort
vermieten. Näheres Expedition.

ff. Frankfurter Würstchen
Frankfurter Wurstwaren
rohen u. gekochten Schinken
im Aufschnitt
pa. Schweineschmalz u. Wurstfett, Dörrfleisch etc.
empfiehlt
Franz Racky, Eisenbahnstrasse.

Spezialität:
Sportmützen



Spezialität:
Sportmützen

Huthaus-Fitting

Inh.: Georg Schmitt

Korbhasse 5 Mainz Korbhasse 5
am hinteren Eingang des Schöffershofes.

Größtes Hut- und Kappenlager am Platze.

Lagerräume: parterre u. 1. Stock.

Anerkannt billigste Preise bei nur prima Qualitäten

*** ** *

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreigespaltene Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatlich 25 Pfg., mit Frangierlohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nr. 115.

Samstag, den 30. September 1911.

15. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Außergewöhnlich billige Angebote.

3 Waggon Linoleum

Linoleum als Läufer 60 80 90 110 cm breit
bedruckt Meter 85⁵⁰ 1²⁰ 1²⁵ 1⁶⁵

Linoleum-Läufer 67 90 110 133 cm breit
besonders schöne Dessins, Meter 95⁵⁰ 1⁴⁵ 1⁸⁵ 2³⁵

Mottled-Linoleum
in allen Farb., 200 cm br., aussergew. billig, Quadratmeter 1⁴⁵

Linoleum
bedruckt, 200 cm br., Quadratmeter 1³⁰ 1⁴⁵ 1⁶⁰ 1⁷⁵

Linoleum-Teppiche 150/200 200/250 200/300 250/350
bedruckt 7⁵⁰ 12⁵⁰ 15⁰⁰ 29⁵⁰

Inlaid-Linoleum 1,8 2,2 3,3 mm stark
200 cm br., durchgemust. in sehr viel. Dessins Quadratmeter 2⁹⁰ 3⁴⁰ 4⁰⁰

Inlaid-Linoleum-Läufer
durchgemustert, 67 cm breit Meter 1⁹⁰ 2³⁵

Inlaid-Linoleum-Teppiche 200/275 200/300
durchgemustert 18⁵⁰ 24⁵⁰

Inlaid-Linoleum-Vorlagen 60/90 67/100
Stück 1⁹⁰ 2¹⁰

Große Posten **Linoleum-Reste** ganz erheblich unter dem regulären Wert.

Große Posten Teppiche

Axminster-Teppiche Größe ca. 130/200 170/240 200/300 250/350
solide Qualität 14⁵⁰ 23⁰⁰ 33⁰⁰ 49⁰⁰

Velour-Teppiche 15⁵⁰ 24⁰⁰ 38⁰⁰ 57⁰⁰
Marke Prima

Boucle-Teppiche Größe ca. 170/240 200/300 250/350 300/400
Haarbrüselgewebe 28⁷⁵ 39⁵⁰ 61⁵⁰ 86⁵⁰

Original Prima Axminster-Teppiche
in modernen und Perser Mustern, Größe 200/300 250/350 300/400
regulärer Wert weit höher 52⁵⁰ 90⁰⁰ 115⁰⁰

Bettvorlagen Velour Boucle Axminster
in vielen Mustern unter Preis 2⁹⁰ 3⁴⁰ 3⁹⁵

Zurückgesetzte Teppiche 20—25 % unter Preis

Große Posten Gardinen

Tüll-Gardinen
in vielen Mustern, Fenster 2 Flügel 3⁵⁰ 5⁰⁰ 6⁷⁵ 7⁵⁰

Tüll-Gardinen
besonders gute Qualität, Fenster 2 Flügel 9⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰

Tüll-Gardinen
(Stückware) Meter 75⁵⁰ 95⁵⁰ 1¹⁰ 1³⁵

Tüll-Vitrage
unter Preis Meter 35⁵⁰ 45⁵⁰ 55⁵⁰ 65⁵⁰

Allover Nets
(Spannstoffe), 130—160 cm br. Meter 95⁵⁰ 1⁵⁰ 1⁸⁵ 2²⁵

Halbstores
(Band und Spachtel) 4⁵⁰ 6⁵⁰ 9⁷⁵

Stores
(mit Volant) in reicher Ausführung 6⁷⁵ 8⁵⁰ 11⁵⁰

Band- und Spachtel-Gardinen
Paar 8⁵⁰ 12⁵⁰ 15⁰⁰

Band Brises bises
(mit Volant) Stück 48⁵⁰ 65⁵⁰ 85⁵⁰ 1¹⁰

Leinen-Garnituren
bedeutend unter Preis Fenster 3 Teile 6⁵⁰ 8⁵⁰ 12⁰⁰ 15⁰⁰

Leonhard Tietz Akt.-Ges.

Mainz.

(*) Orient-Teppiche!
Infolge direkter Bezüge
zu sehr niedrig. Preisen.

Pergament-Papier in verschied. Stärken H. Dreisbach,
empfehlen Papierhandlung.

Gefang-Bücher

in größter Auswahl
und verschiedensten

Preislagen
empfiehlt

H. Dreisbach

Buch- und Papier-
Handlung.

Alle lieben

ein hartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendfrisches Aussehen u. schönen
Teint, deshalb gebrauchen Sie die
richtige
Stedenpferd-Villemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
Preis à St. 50 Pfg., ferner macht
der

Villemilch-Cream Dada
tote und spröde Haut in einer
Nacht weiß und sammetweich.
Tabe 50 Pfg.
bei Heinrich Schmitt,
„Franz Schäfer.“

Allgemeiner Deutscher
Versicherungs-Verein a. G.
Stuttgart

Haftpflicht-
Unfall-Lebens-
Versicherung

Kapitalanlage M. 78.000.000.
800.000 Versicherungen
Jahresprämie M. 27.000.000.

Prospekte und Auskunft
kostenfrei durch
Peter Thomas, Ratschreiber
Flörsheim a. M.

Kredit-Verein

offert soliden Leuten

Darlehen

auch auf Möbel, zu günst.
Bedingung. Anfragen unter
Kredit-Verein hauptpostlag.
Leipzig, erbeten.

Druck-

sachen

für alle Zwecke
fertigt schnell und sauber an

Heinr. Dreisbach.

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Versicherungen von Gebäuden bei der Nassauischen Brandversicherungsanstalt in Wiesbaden, welche die Erhöhung, Aufhebung oder Veränderung bestehender Versicherungen vom 1. Januar 1912 ab bezwecken, sind innerhalb 4 Wochen auf dem Bürgermeisteramt (Verwaltungsbüro) dahier in Antrag zu bringen.

Flörsheim, den 19. September 1911.

Der Bürgermeister: Laub.

Bekanntmachung.

Die Bejeholstage im Flörsheimer Gemeindeveld sind bis auf weiteres wieder an jedem **Mittwoch** von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends gestattet.

Flörsheim, den 16. Sept. 1911.

Der Bürgermeister: Laub.

Bermischtes.

Feuer im Thonwerk Viebrich.

* **Viebrich, 28. Sept.** Es gab gestern Abend eine nicht geringe Aufregung, als gegen 9^{1/2} Uhr die Feuer-Signale durch die Straßen gellten. Ueber Viebrich-Mosbach sah man den nächtlichen Himmel stark gerötet. Auf dem Agerplatz des Thonwerkes war ein Stapel von Versandkästen auf bisher noch unaufgeklärte Art und Weise in Brand geraten. Das Feuer sah im Anfang ziemlich gefährlich aus, da auch der neben der Brandstelle liegende Badwolle-Schuppen Feuer zu fangen drohte. Der angestregten Tätigkeit der Freiwilligen Feuerwehr, die Branddirektor Tropp persönlich leitete, gelang es aber im Verein mit der Fabrikwehr, den Brand nach etwa einstündiger Vörsichtigkeit zum Stillstand zu bringen. — Die in Brand geratene Sendung erlebte infolgedessen ein eigenartiges Schicksal, als sie erst vor wenigen Tagen bei Andernach aus einem unter Wasser geratenen Schlepper gehoben werden mußte. Sie kam so aus dem Wasser in das Feuer.

* **Aus dem Taunus, 29. Sept.** Auf Bahnhof Hofheim i. T. entgleiten heute früh von einem Güterzuge infolge Schienenbruchs die Maschine und zwei Wagen. Die Strecke war längere Zeit gesperrt, so daß der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten werden mußte.

Bereins-Nachrichten:

Klub Gemütslichkeit. Samstag Abend und Sonntag nachmittag bis 3 Uhr Schießen; von da ab schießen.

Arbeitergesangs. Freisch auf. Samstag, den 30. Sept. abends 9 Uhr Versammlung in Eddersheim. Zahlreiches Erscheinen ist nötig. Donnerstag Abend Singstunde im Taunus in Eddersheim.

Gesangsverein „Volkssiederbund“. Jeden Samstag Abend 8^{1/2} Uhr Singstunde im Vereinslokal „Kathäuser-Hof“.

Humor. Musikgesellschaft „Vnra“. Jeden Mittwoch Abend 9 Uhr Musikstunde bei Adam Beder.

Turngesellschaft. Dienstags und Freitags Abends Turnstunde der Turner und Jünglinge im „Kathäuser-Hof“.

Leseverein. Samstag Abend Singstunde im „Hirsch“.

Gesangsverein „Sängerbund“. Montag abends punkt 9 Uhr Singstunde im „Hirsch“. Vollständiges Erscheinen ist nötig.

Stadttheater Mainz.

Direktor: Max Behrend.

Samstag 30. Sept. abends 6^{1/2} Uhr: „Siegfried“. Gewöhnliche Preise.

Sonntag 1. Oktober nachm. 3 Uhr: „Der Hüttenbesitzer“. Ermäßigte Preise. Abends 7 Uhr: „Frühlingsluft“. Gewöhnliche Preise.



Diese Broschüre wird auf Verlangen gratis zugesandt.

Ortskrankenkasse No. 8,

Hochheim a. M.

Sonntag, den 1. Oktober 1911, nachmittags 4 Uhr findet im Saale des Herrn Carl Fleischer „zum Weihergarten“, Hochheim, eine

ausserordentl. General-Versammlung statt, zu der die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

Besprechung und Beschlußfassung wegen der vom St. Elisabethen-Krankenhaus-Verein, Hochheim, geforderten Erhöhung des Pflegegeldes.

Der Vorstand:

Heinrich Horn,
1. Vorsitzender.

Tobias Siegfried,
Schriftführer.

Brief-

Ordner

empfiehlt

H. Dreisbach.

Stellung

finden Sie am besten durch ein Inserat am richtigen Platze.

Kostenlose Beratung durch
Hanssenstein & Vogler A. G.,
Aelteste Annoncen-Exped.,
Frankfurt a. M., Zeil 48, I.

Liebhhaber

eines zarten, reinen Gesichtes m. rosigem jugendfrischem Aussehen u. blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Stedenpferd-Villemilch-Seife** von Bergmann & Co., Nadebeul Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Villemilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weich und sammetweich. Tube 50 Pf. in der Apotheke.

Unfichts-Post-Karten

in schönster Auswahl
empfiehlt
Heinr. Dreisbach.

Mein Prinzip ist: ♦ Bessere Ware für weniger Geld. ♦

Nur
I. Stock
kein Laden

Chik u. modern

sind

2reihige Anzüge

in 25 Herrengrößen am Lager vorwiegend in brauner und grauer engl. Ausmusterung, Maßarbeit absolut nicht nachstehend, (die ich aus prima Stoffen selbst verfertige.



Für Herren

11⁵⁰ 14⁵⁰ 18⁰⁰ 22⁵⁰ 26⁵⁰ 29⁰⁰ 34⁰⁰
39⁵⁰ 44⁰⁰ 48⁵⁰ 52⁰⁰

Für junge Herren

Besonders elegant verarbeitet auf 2 Knopf mit langem Fasson

9⁵⁰ 11⁵⁰ 14⁰⁰ 17⁵⁰ 21⁰⁰ 24⁵⁰ 28⁰⁰
32⁵⁰ 36⁰⁰ 39⁵⁰

Für Knaben und Kinder

ca. 1500 Stück vorrätig vom einfachsten Schul-Anzug bis zum hochelegantesten „Prinz Heinrich“, Kieler, Schiller, Mozart, Norfolk und Blusen-Anzug.

2²⁵ 2⁵⁰ 3⁵⁰ 4²⁵ 5⁷⁵ 7⁵⁰ 9⁵⁰ 12⁰⁰
14⁵⁰ 16⁵⁰ 19⁰⁰ 21⁵⁰

Elegante

Massanfertigung

Löwenstein Mainz

Frau

I. Stock

nur Bahnhofstrasse 13

kein Laden.

1 Minute vom Hauptbahnhof.

Normalhemden

Vorgerückter Saison halber empfehle

Schürzenstoffe

Kleider-Kattune

Mousline u.

Kleiderbaumwollstoffe

zu ganz besonders billigen Preisen

D. Mannheimer,

Flörsheim a. M.
Hauptstraße

Handtücher

vis-à-vis der Porzellanfabrik von W. Dienst.

Schürzendruck

Cognac

Scherer

altbekannte, hervorragend feine Marke;
in allen Preislagen.

Alleinverkauf für Flörsheim:

Heinrich Messer,
Untermainstrasse.

Wollen

Sie wirklich vorteilhaft kaufen, so gehen Sie in das

Schuhgeschäft

von Joh. Lauck IV., Hauptstraße 29.

Hier zahlen Sie

billige Preise und erhalten dafür
prima Qualität.

Geschw. Alsberg

Mainz * Ludwigstrasse 3.

Modernes Spezialhaus für Damen-
Konfektion, Kleider- u. Seidenstoffe

Moderne Herbst-Konfektion

Damen-Tailenkleider aus Cachemire, Popeline, uni und gestreiftem Sammet Mk. 55.—, 42.—, 30.—

Damen-Tailenkleider aus Voile, Chiffon, Seide etc., hochaparte Ausführungen Mk. 95.—, 69.—, 55.—

Backfisch-Tailenkleider sehr fesche Façons aus festen und lichten Stoffen Mk. 49.—, 39.—, 27.—

Damen-Jackenkleider aus Kammgarn-Cheviot, marine, grün, braun und schwarz, sowie aus Stoffen engl. Art, auf Seide gefüttert Mk. 45.—, 32.—, 22.—

Damen-Jackenkleider aus reinwoll. Serge, Foulé, Tuch etc., vorn. Aust. Mk. 92.—, 73.—, 59.—, 45.—

Backfisch-Jackenkleider aus engl. Stoffen, Serge und Kammgarnstoffen, sehr kleidsame Façons Mk. 49.—, 35.—, 22.—

Damen-Paletots aus Flauschstoffen und Stoffen engl. Art Mk. 19.—, 14.—, 9.—

Damen-Paletots aus prima Flauschstoffen mit ange- webtem Futter, hochaparte Façons Mk. 49.—, 39.—, 32.—, 23.—

Backfisch-Paletots aus Stoffen englischer Art, sehr chice Façons Mk. 27.—, 19.—, 11.—, 6.—

Damen-Paletots aus Velours du Nord, sehr vornehme Façons, pa. Verarbeitung Mk. 48.—, 35.—, 29.—

Damen-Paletots aus Seal-Plüsch, beste Schneiderarbeit, ganz auf Seide Mk. 115.—, 95.—, 63.—, 48.—

Damen-Paletots aus Seide, Tuch u. anderen aparten Stoffen, als Tag- u. Abendmäntel zu tragen Mk. 140.—, 95.—, 49.—, 23.—

:: :: Moderne Blusen, Kostüm- und Unterröcke, Morgenröcke und Halinées :: ::
in großer Auswahl zu besonders billigen Preisen.

Besonders billig: Moderne Kleiderstoffe

Blusen-Stoffe mit eleganten Streifen und Bordüren per Meter Mk. 1.70, 1.25, 1.—

Blusen-Finettes reine Wolle, in aparten Streifen und türkischen Dessins per Meter Mk. 1.90, 1.50, 1.—

Popelines mod. geschmackv. Ausmusterung, doppeltbreit per Meter Mk. 2.50, 1.80, 1.50

Feine Linientreifen auf Rips- u. Popeline-Fond, wunder- volle neue Farb., 130 cm br. p. Mtr. Mk. 3.50, 2.75, 2.25

Uni Stoffe in vielen mod. Webarten u. auserlesenen neuen Farben, bis 140 cm breit p. Mtr. Mk. 2.50, 1.75, 1.25

Kostüm- und Rockstoffe in aparten neuen Farben, 110 cm breit per Meter Mk. 2.75, 2.25, 1.65

Jackenkleider u. Paletotstoffe in vornehm., braun, Tön. m. bunt. Effekt, 130 cm br. p. Mtr. Mk. 5.—, 4.25, 3.—

Double-face-Stoffe in Kammg. mit uni, gestreift u. kariert. Rückseite, 140 cm breit per Mtr. Mk. 6.50, 5.—, 3.50

Flauschstoffe in feinen, weichen Qualitäten, mit angewebt. Futter, 140 cm breit per Mtr. Mk. 6.90, 4.50, 3.75

Moderne Seidenstoffe und Sammete

Messaline und Paillette reine Seide, elegante solide Qualitäten per Meter Mk. 4.50, 3.50, 2.50

Messaline und Surah in feinen neuen Farben, mit Band- und Linienstreifen, per Meter Mk. 5.—, 4.—, 3.—

Voile de soie in vielen modernen Farben, Original fran- zösische Ware, 110 cm breit per Meter Mk. 7.—, 6.—, 5.—

Marquise de soie changeant letzte Neuheit, vor- nehm. Farbensortiment, p. Mtr. Mk. 5.—, 4.—, 3.—

Taifet-Chiffon changeant elegante Blusen- u. Kleider-Genres per Meter Mk. 6.90, 3.50, 2.50

Lindener Körper-Velvet in schwarz und vielen mo- dernen Farben per Meter Mk. 3.50, 2.—, 1.25

Englischer Velvet elegante weiche Ware, für Mäntel, Jacken und Kleider, 110 cm breit per Meter Mk. 14.50, 8.—

Velours raye solide Kleider- und Blusen-Qualitäten, schwarz und farbig, Fond mit andersfarbigen Linien- streifen, per Meter Mk. 6.—, 5.—, 3.50

Velours-Chiffon in uni und chicen Streifenmustern per Meter Mk. 5.—, 4.—, 3.—

Seal-Plüsch vornehmes Tragen für Jacken und Mäntel per Meter Mk. 14.—, 9.—, 6.—

Empfehle mein großes Lager in

Sonntags-Stiefel

für Damen mit u. ohne Lackkappen 6⁵⁰ 15⁰⁰ | für Herren in guter Ausführung und 7⁵⁰ 17⁰⁰
von Mk. bis eleganten Form von Mk. bis

Damen-Halbschuhe mit Lackkappen von Mk. 5.75 an

Spangenschuhe,
Hausschuhe
in schwarz u. farbig.

Arbeitsschuhe
aus nur gutem
Rind- und Kalbleder.

Kinderschuhe
schwarz u. farbig
in jeder Preislage.

Schuhwarenhaus Simon Kahn Flörsheim,
Obermainstrasse 13.

Apotheke zu Flörsheim

Obermainstrasse 14. Fernsprecher Nr. 28.

Kindermehl, Milchzucker, Hafermehl, Hafer-
tafao, Eihelbafao, Mondanni, Maizena,
condensierte Milch, Fleischextrakt, Himbeer-
saft, Zitronensaft, Pudding-Pulver.

ff. Salatöl — Essig.

Badpulver, Vanille sowie sämtliche Gewürze.
Tee, Kakao, Schokolade.

Medizinal-Weine:

Malaga, Sherry, Samos, Portwein,
Kinderwein, Rotwein.

ff. Kognak in verschiedenen Preislagen.

Sämtliche medizinischen Tees.

Tier-Arznei-Mittel.

Farben zum Stoff-Färben. — Fleckenwasser.

Anfertigung der Rezepte für sämtliche
deutsche Krankentafeln.

Für jegliche Bäckereien

wie für den täglichen Hausgebrauch
gibt es nichts besseres wie

Vollkommenster Buttersatz.



Zum Kochen, Backen u. Braten.

Heinrich Messer.

Untermainstraße 64.

Ludw. Albinus

MAINZ, Schusterstr. 42.



Neuheiten in

Hüten für Herren u. Knaben

in allen Farben und Formen
von den billigsten bis allerfeinsten Qualitäten
ebenso in

Sportmützen

riesige Auswahl.

Damen-, Herren- und Kinder-

Schirme

in jeder Preislage

Stöcke von 12 Pf. bis Mk. 3.50.

Reparaturen prompt, gut und billig.

Seb. Regner, Dentist

Zahnersatz und Behandlung
der Zähne

Sprechstunden von vorm. 8—7 Uhr abends.
Sonntags von vorm. 8—12 Uhr.

Mainz.

Karthäuserstr. 16, nahe der Augustinerstr.
Fernsprecher 1985.

Der Umbau meines Geschäftshauses

ist beendet.

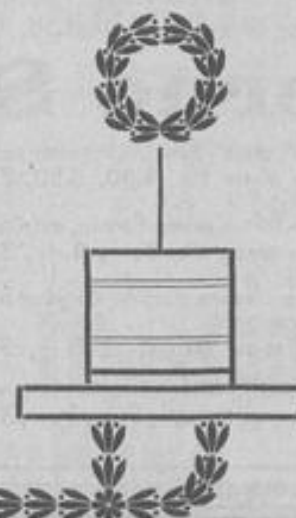
Eröffnung Samstag, 30. September

nachmittags 6 Uhr.

Sehenswerte Dekoration



hervorragender Neuheiten von
Kostümen, Herbst-Paletots, Blusen,
Plüsch- u. Pelz-Konfektion. Moderne
unifarbigte Kostümfstoffe, engl. Stoffe
==== und Blusenstoffe. ====
Herren- und Knaben-Garderobe.
==== Teppiche, Gardinen ====
und Innen-Dekorationen, Betten und
==== Ausstattungs-Artikel. ====



Souterrain.

Bettwaren Federn Daunen
Bettdecken Holz-Bettstellen
Eiserne Bettstellen
Linoleum- und Läuferstoffe
Reiserveläger
Engros-Verfand

II. Etage.

Bureaux

Parterre.

Kleiderstoffe Seide Sammt Spitzen-
Besätze und Bänder Baumwollwaren
und Weißwaren
Futterstoffe
Schneiderei-Zutaten
Woll- und Baumwollgarn
Handschuhe Strümpfe Tricotagen
Damenwäsche Erntlingswäsche
Taschentücher Schürzen

I. Etage.

Damen-Konfektion
Mädchen-Konfektion
Herren-Garderobe
Knaben-Garderobe
Herren-Artikel Tuch Buxkin
Feine Maß-Abteilung
Gardinen-Innendekorationen
Teppiche Läufer
Decken aller Art

III. Etage.

Ateliers

Der letzten Vorbereitungen halber bleiben meine sämtlichen Verkaufsräume
Samstag bis 6 Uhr geschlossen.

Die Besichtigung meines neueröffneten Geschäftshauses ist gerne ohne Kaufzwang gestattet.

Christian Mendel

MAINZ, Kaufhaus am Markt.

Modernes Spezialhaus für Manufakturwaren und Konfektion.